DRK-Landesverband
Hessen e. V.

Deutsches Rotes Kreuz

Ausgabe 03 | 2020

rotkreuzimpuls

AKTUELLE INFORMATIONEN AUS DEM DRK IN HESSEN

Testzentrum des DRK-Frankfurt für Rückkehrende aus Risikogebieten am Frankfurter Flughafen

Einmalige Corona-Prämie vorerst nur für Pflegekräfte in Pflegeheimen

Wiesbaden

Hessenweite Schularbeit für Erste Hilfe

Am 17. September waren DRK-Präsident Norbert Södler und weitere Hilfsorganisationen zu Gast im Hessischen Kultusministerium. In dem geplanten Spitzengespräch ging es um das Thema „Erste Hilfe für Schülerinnen und Schüler“. Bei der Erläuterung der Details mit Kultusminister Prof. Dr. Alexander Lorz konnte auch der stellvertretende Jugendrotkreuz-Landesleiter Richard Becker unterstützen.

Am Spitzengespräch mit dem hessischen Kultusministerium nahmen DRK-Präsident Norbert Södler (re.) und Richard Becker – stv. JRK-Landesleiter teil.

Das Fazit aus dem Gespräch bewerten Norbert Södler und Richard Becker positiv: „Wir konnten unsere Wünsche in puncto Schularbeit einmal mehr ansprechen und erhalten, gemeinsam mit den anderen Hilfsorganisationen, die Chance, etwas Neues zu schaffen, denn in Kürze soll eine Arbeitsgruppe formiert werden, die eine hessenweite Umsetzung erarbeitet.“ Bereits vor einem Jahr stellte das Rote Kreuz drei Forderungen an die Hessische Landesregierung zur Ersten Hilfe an Schulen. Zentrale Themen dabei waren die Bildungspläne, regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse für alle Lehrkräfte sowie die Ausstattung jeder Schule mit einem Schulsanitätsdienst und einer Deputatsstunde für Schulsanitätsdienst-Lehrkräfte. GiP

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Corona-Pandemie hat das öffentliche und private Leben noch fest im Griff. Konnten wir über die warmen Sommerwochen nach draußen gehen, sind wir nun meist bei herbstlichen Temperaturen nach drinnen verbannt.
Die Ansteckungsraten steigen vielerorts. Jetzt gilt es, sich abermals auf die AHA-Regeln zu konzentrieren, sodass Begegnungen innerhalb und außerhalb des Roten Kreuzes gesund verlaufen.
So sehr wir alle wieder ein normales Leben führen möchten, so sehr müssen wir unser Verhalten anpassen und uns und andere mit den bekannten Hygienemaßnahmen schützen.

Konsequenterweise fielen auch über den Sommer und in den ersten Herbstwochen weitere Rotkreuztermine aus; teilweise konnte in die digitale Welt ausgewichen werden. Wie dies verlaufen ist, lesen Sie im aktuellen rotkreuzimpuls.

Ich danke den Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzlern in Hessen, dass sie nach wie vor durchhalten!

Alles Gute für Sie und bleiben Sie gesund!

Ihre „rotkreuzimpuls“-Redaktion

DRK-Präsident Norbert Södler (mi.) und Landesgeschäftsführer Nils Möller (re.) gratulierten Jürgen Christmann zum Geburtstag.

Fritzlar

Jürgen Christmann feierte 60. Geburtstag

Seinen Geburtstag während Corona-Zeiten zu feiern, ist gar nicht so einfach. So erging es im August auch unserem DRK-Vizepräsident Jürgen Christmann.
Kein Problem für das Rote Kreuz: Die ehren- und hauptamtliche Spitze des DRK-Landesverbandes Hessen bereitete ihm einen kleinen Empfang in der DRK-Landesverstärkung Hessen in Fritzlar. Dabei ließen die Gäste ihn – in gebührendem Abstand – hochleben. GiP

Unter Einhaltung des notwendigen Abstands überbrachten auch die übrigen Gäste Jürgen Christmann in Fritzlar ihre Glückwünsche.

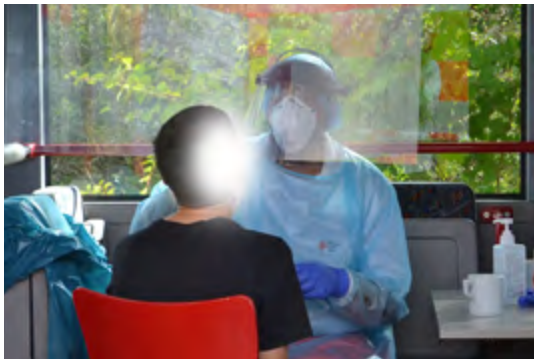
Fritzlar/Hessen

Sachspenden an Kreisverbände ausgeliefert

Anfang August konnten die fleißigen Ehrenamtlichen aus der DRK-Landesverstärkung Fritzlar die letzten Sachspenden, die das DRK Hessen aufgrund der Corona-Krise erhielt, ausliefern. So bekam z. B. der DRK-Kreisverband Schwalm Eder rund 2.000 Dosen Nivea Creme für das gesamte Ehrenamt und die hauptamtlichen Mitarbeiter aus Rettungsdienst, Pflege und Verwaltung. Denn die Spenderfirma Beiersdorf AG hat ein globales Hilfsprogramm aufgesetzt und 5 Millionen Nivea Creme-Dosen weltweit an Fachpersonal verteilen lassen: „Mit dieser Geste möchten wir unseren Dank und unsere Anerkennung für das Engagement und die wertvolle Arbeit der Mitarbei-

Hanau

Mobiles Test-zentrum in Hanau



Seit 28. August ist ein Team von ehrenamtlichen Kräften und Hauptamtlichen aus dem DRK-Rettungsdienst Hanau mit einer mobilen Teststation des Gesundheitsamtes (ein Bus der HSB) im Main-Kinzig-Kreis unterwegs, um zu festgelegten Terminen im Auftrag des Gesundheitsamtes Abstriche für die Corona-Testung durchzuführen.

Dabei wurden rund 570 Testungen in weniger als zwei Wochen durchgeführt. Pro Termin wurden ca. 40 bis zu 120 Personen getestet. Hauptsächlich waren es Schüler*innen und Lehrer*innen von Schulen, an denen es bestätigte Covid-19-Fälle gab, aber auch Testungen an Kindergartenkindern und Erzieher*innen werden vom Gesundheitsamt angeordnet und koordiniert. Mit der mobilen Teststation kann so flexibel und zeitnah Klarheit für die Betroffenen geschaffen werden.

Nachdem die Anfrage an den Kreisverband kam, ob man als DRK-Kreisverband-Hanau die Teststation organisieren könne, galt es binnen weniger Stunden die Umsetzung auf die Beine zu stellen, erklärt Kreisgeschäftsführer Stefan Betz. „Durch die fortlaufenden Termine haben wir inzwischen eine gut koordinierte Routine entwickelt, die einen zügigen und reibungslosen Ablauf ermöglicht. So kommt es bei den Testgruppen nicht zu unnötigen Wartezeiten. Eine Tatsache, die wir vor allem unserem disziplinierten und fachlich versierten ehren- und hauptamtlichen Team zu verdanken haben“ so Betz.

A.P./GiP

Oben rechts: Seit einigen Wochen betreibt das DRK Hanau ein mobiles Testzentrum und ist im gesamten Main-Kinzig-Kreis unterwegs.

Oben links: Bis zu 120 Personen werden von Rotkreuzlern pro Termin auf Corona getestet.

Nivea Creme für Mitarbeitende aus Rettungsdienst, Pflege und Verwaltung im DRK Schwalm Eder (v. li.): Eric Müller, John Butschkowski, Kreisgeschäftsführer Manfred Lau und Rettungsdienstleiter Marco Hille.

Die Mitarbeitenden des DRK Altenpflegeheim in Kaufungen freuten sich ebenfalls über die Sachspenden.

Danke!

ter im Gesundheitswesen in diesen herausfordernden Zeiten ausdrücken. Wir freuen uns sehr, dass wir Ihnen heute unsere Nivea Creme-Dosen (400 ml) als Geschenk an Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überreichen können.“ Das DRK Hessen hat außerdem 1,47 Millionen Masken erhalten und lieferte diese gemeinsam mit Desinfektionsmittel an die 37 hessischen DRK-Kreisverbände und -Träger aus. Abgeholt wurden die Masken von unseren Kollegen der DRK-Landesverstärkung Fritzlar aus Augsburg.

GiP

DRK Hessen Landesgeschäftsführer Nils Möller (v.li.), DRK Frankfurt Geschäftsführer Dierk Dallwitz und Sebastian Gentili, Leiter DRK Testzentrum Flughafen.

Dierk Dallwitz, Geschäftsführer DRK Frankfurt, im Gespräch mit dem hessischen Sozial- und Integrationsminister Kai Klose.

Frankfurt

DRK Frankfurt: Testzentrum für Reise-Rückkehrer*innen aus Risikogebieten am Flughafen – ab sofort auch Tests für Unternehmen und Privatpersonen

Rund 115.000 Corona-Tests (Stand: 21.9.2020) hat das DRK Frankfurt seit Eröffnung des Testzentrums am 31. Juli am Frankfurter Flughafen bei Reise-Rückkehrer*innen aus Risikogebieten durchgeführt. Im Durchschnitt wurden dabei 1 Prozent der Reisenden positiv auf SARS-CoV-2 getestet. Insgesamt sind mehr als 100 DRK Mitarbeiter*innen vor Ort im Einsatz, um die kostenlosen Pflichttests anhand eines Rachen-Abstrichs durchzuführen.

„Durch die Testungen in unserem Testzentrum am Flughafen ist es uns gelungen, mehr als 1.000 Infektionsketten zu verhindern. Über 100.000 Personen mussten aufgrund eines negativen Testergebnisses nicht in Quarantäne und konnten ihrem normalen Alltag nachgehen“, sagt Sebastian Gentili, Leiter des DRK Testzentrums.

Mehr als 100 DRK Mitarbeiter*innen sorgen im Testzentrum für einen reibungslosen Ablauf.

Als „beispielhaft“ bezeichnete der hessische Sozial- und Integrationsminister Kai Klose das Testzentrum für Reise-Rückkehrer*innen am Frankfurter Flughafen bei seinem persönlichen Besuch vor Ort. Das Testzentrum solle bis auf weiteres erhalten bleiben. Im Winter werde es vermehrt darum gehen, zwischen Influenza und dem Coronavirus zu differenzieren, „dafür müssen wir ausreichend Testkapazitäten vorhalten“, so Klose.

Testungen auch für Unternehmen und Privatpersonen

Als Reaktion auf die steigende Nachfrage von Unternehmen und Privatpersonen nach Testmöglichkeiten bietet das DRK Frankfurt seit Kurzem auch mobile Testungen an. Unternehmen in Frankfurt können ihren Mitarbeitenden einen freiwilligen Corona-Test in den firmeneigenen Räumlichkeiten ermöglichen. Dank der mobilen Testeinheit des DRK Frankfurt ist die Inhouse-Testung unkompliziert und mit wenig Aufwand für das Unternehmen verbunden.

Auch Privatpersonen haben die Möglichkeit, sich in unserem Testzentrum in der Frankfurter Innenstadt auf SARS CoV-2 testen zu lassen oder einen Antikörpertest zu machen. Weitere Informationen gibt es unter https://drk-frankfurt-testcenter.de/. C.B./GiP

Ermöglicht wurde die schnelle Hilfe des DRK durch großzügige Spenden des VW Konzerns und der Siemens AG.

Berlin/Lesbos

DRK schickt erste Hilfsflüge und Personal nach Lesbos

Start eines DRK-Hilfsfluges mit Zelten und Personal für Flüchtlinge auf der griechischen Insel Lesbos vom Flughafen Halle-Leipzig.

Das DRK-Generalsekretariat sandte ab 13. September insgesamt vier Flüge mit Zelten auf die griechische Insel Lesbos. Nach dem schlimmen Feuer in Moria hat sich die Lage der geflüchteten Menschen auf der Insel abermals extrem verschlechtert.

In Reaktion darauf hat das Deutsche Rote Kreuz gemeinsam mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften und dem Griechischen Roten Kreuz begonnen, erste dringend notwendige Hilfsmaßnahmen einzuleiten. In vier Flügen vom Flughafen Leipzig/Halle aus transportierten wir insgesamt 500 Familienzelte nach Lesbos. An Bord des ersten Fluges war auch ein DRK-Mitarbeiter, der nun vor Ort den Einsatz mit koordiniert. Ermöglicht wird dieses schnelle Anlaufen der Hilfe des DRK durch eine großzügige Spende von fünf Millionen Euro des Volkswagen Konzerns und der Siemens AG“, informierte DRK-Generalsekretär Christian Reuter am 14. September.

„Das DRK ist aktuell in der Abstimmung zur Lieferung weiterer dringend benötigter Hilfsgüter. Gemeinsam mit unserer Schwestergesellschaft, dem Griechischen Roten Kreuz, prüfen wir den genauen Hilfsbedarf vor Ort, um weitere Maßnahmen vorzubereiten“, erklärte Reuter weiter. GS/GiP

Zwei Mitarbeiterinnen des DRK kontrollieren die Hilfsgüterlieferung nach Beirut im August am Flughafen Berlin Schönefeld.

Berlin/Beirut

Nach Explosion im Libanon – DRK schickt Hilfe

Viele können sich sicher noch an die schrecklichen Bilder der gewaltigen Explosion im Hafen von Beirut, Libanon, im August erinnern. Dabei wurde die halbe Stadt erheblich beschädigt, darunter auch wichtige Gesundheitseinrichtungen.

Das Libanesische Rote Kreuz versorgte ab dem 4. August über 20.000 Menschen mithilfe von rund 50 medizinischen Notfall-Teams, mehreren medizinischen Einheiten und psychosozialen Diensten. Um vor Ort gezielt Hilfe zu leisten, unterstützte das DRK-Büro in Beirut das Libanesische Rote Kreuz technisch bei der Koordination bedarfsorientierter Nothilfe.

Im Zuge der internationalen Hilfe bat das Deutsche Rote Kreuz zum einen die deutsche Bevölkerung um Spenden und sandte zum anderen dann Mitte August eine erste große Lieferung mit 43 Tonnen dringend benötigter Hilfsgüter mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes nach Beirut.

Bundesaußenminister Heiko Maas übergab neben einem Scheck über eine Million Euro auch weitere Hygienepakete des DRK für das Libanesische Rote Kreuz.

GS/GiP

Genf

Kreative Projekte gesucht

Der Think Tank der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften, die sogenannte Solferino Academy (https://future-rcrc.com/) sucht innovative, interessante und herausragende Projekte, Ideen oder Geschichten, die als Reaktion auf die weltweite SARS-CoV-2-Pandemie entstanden sind. Nicht nur die redaktionell aufbereiteten „Innovation Stories" sind als Anregung für verschiedene Aspekte ihrer Rotkreuzarbeit vor Ort interessant - unter den „Volunteer Stories" können Sie selbst ihre eigenen Projekte ganz einfach einstellen.

Den Link dazu finden Sie hier: **https://future-rcrc.com/ourcovidstory/** *Ein Beitrag aus dem DRK Hessen ist bereits vorhanden. Vielleicht kommen noch mehr dazu.* H.S./GiP

Berlin/Beirut

Online-Diskussion zum Thema „Alltagsrassismus“

Am 10. September trafen sich Teilnehmende zur Online-Diskussionsveranstaltung „Alltagsrassismus – Schubladen und Nadelstiche“. Initiiert wurde sie vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gemeinsam mit dem DRK-Landesverband Hessen, dem Verband Binationaler Familien, der Bildungsstätte Anne Frank und dem Hessischen Jugendring. Sie hat im Rahmen des Integrationsvertrages stattgefunden und folgt damit der im letzten Jahr durchgeführten Netzwerkveranstaltung „Bembel und Baklava – Zugehörigkeit in der postmigrantischen Gesellschaft“. Die Online-Veranstaltung thematisierte den oftmals unbewussten Rassismus im Alltag vieler in Hessen lebender Menschen. Selbst Kommentare, die häufig als Kompliment oder Neugierde daherkommen, würden ausgrenzend wirken, so die Veranstalter im Vorfeld.

Während der Online-Diskussion erläuterten folgende Personen ihre Haltung und persönlichen Erfahrungen zu dem Thema: Ali Can – Initiator der Twitterkampagne zu Alltagsrassismus #MeTwo, Politikwissenschaftlerin und Journalistin Hadija Haruna-Oelker zu Journalismus in der Migrationsgesellschaft, Thuy-Tien Nguyen zum Thema „Was hat Corona mit Alltagsrassismus zu tun?“ und Kai Klose – Hessisches Ministerium für Soziales und Integration. Moderiert wurde die Veranstaltung von Anne Chebu – Journalistin und Autorin.

Ziel war, sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven anzunähern und zu ergründen, wie sich Rassismus im Alltag äußert, warum er alle etwas angeht und welchen Beitrag jeder Mensch leisten muss, um alle Mitglieder einer vielfältigen Gesellschaft als gleichwertig anzuerkennen. Die Diskussion steht online unter diesem YouTube-Link zur Verfügung: https://www.youtube.com/watch?v=El_4Bh40z6A

B.K./GiP

Corona-Pandemie: Mehr Schutz für Flüchtlinge

Gemeinschaftsunterkünfte in Hessen werden zunehmend zu Corona-Hotspots. Zuständig sind die Kommunen. Da sich dort aber nicht genug tut, hofft das DRK auf Unterstützung durch das Land.

Die Liga Hessen fordert eine verbindliche Mindestausstattung für Gemeinschaftsunterkünfte zur Eindämmung der Corona-Pandemie.

Bad Vilbel, Melsungen, Guxhagen, Niedernhausen, Frankfurt, Taunusstein, Kassel, Eschwege, Heusenstamm, Gelnhausen, Biebergemünd, Neuberg, Baunatal, Wiesbaden – in diesen hessischen Kommunen haben sich Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften mit Covid-19 infiziert. Sicherlich sind mittlerweile mehr Unterkünfte hinzugekommen.

Zuständig für die Unterbringung Geflüchteter sind in Hessen die Kommunen. Der DRK-Landesverband Hessen hat vor diesem Hintergrund bei einer Pressekonferenz Ende August in Wiesbaden zusammen mit anderen Wohlfahrtsverbänden erneut auf die prekäre Lage der geflüchteten Menschen in den beengten Wohnverhältnissen in Gemeinschaftsunterkünften hingewiesen und gegenüber dem Land Hessen auf Unterstützung gedrungen. Hintergrund war die Befassung des Sozial- und Integrationspolitischen Ausschusses des Hessischen Landtags mit der Novellierung des Landesaufnahmegesetzes.

In den bestehenden Gemeinschaftsunterkünften sind häufig die gebotenen Abstandsregelungen nicht einzuhalten. Landesweit gibt es weder gesetzliche oder untergesetzliche Regelungen zum Infektionsschutz von Bewohnerinnen und Bewohnern in diesen

Einrichtungen. Es existieren auch keine Leitlinien oder Handlungsempfehlungen. Da auch im Gesetzentwurf zu dieser Frage nichts zu finden war, wurde das Land aufgefordert, hier eine aktive Rolle und Mitverantwortung zu übernehmen

An wissenschaftlichen Erkenntnissen zum erhöhten Infektionsrisiko in Flüchtlingsunterkünften mangelt es nicht. Das Robert-Koch-Institut hat sogar Empfehlungen für eine coronaschutzkonforme Unterbringung ausgesprochen. Es mangelt aber an einer Umsetzung. Daher scheint der Weg der kommunalen Alleinverantwortung in einer solchen Pandemie von nationaler Tragweite nicht ausreichend. Es sollten Mindeststandards zur Ausgestaltung von Unterkünften und Vorgaben zum Gewaltschutz beschrieben werden.

Die hessischen Wohlfahrtsverbände setzen sich zudem seit langem dafür ein, die Aufenthaltszeiten in den Gemeinschaftsunterkünften auf maximal ein Jahr zu begrenzen und die Höhe der Gebühren, die Menschen, die in diesen Einrichtungen wohnen und Geld verdienen, für die Unterbringung bezahlen müssen, auf ein angemessenes Maß zu begrenzen.

Die Novellierung des Landesaufnahmegesetzes bietet die Chance, gegenzusteuern und die Erkenntnisse aus der konkreten Flüchtlingsarbeit sowie aus der Wissenschaft umzusetzen: Mindeststandards beschreiben, Gebühren verringern, Provisorien zeitlich begrenzen und Wohnraum schaffen für alle, die dringend auf günstige Wohnungen angewiesen sind. KV/GiP

Frankfurt

DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen startet mit neuer Aufmerksamkeitskampagne „It's a Match“

Die neue Kampagne des DRK-Blutspendedienstes zeigt, wie sehr zwei unterschiedliche Menschen oft doch zusammenpassen: durch ihre Blutspende.

So unterschiedlich und doch so gleich: Die neue Aufmerksamkeitskampagne des DRK-Blutspendedienstes „Its a Match“ macht auf einen Blick deutlich, was uns verbindet. Unsere Blutgruppe und die Tatsache, dass uns das Leben verbindet. Im Oktober starteten die beiden DRK-Blutspendedienste Baden-Württemberg-Hessen und Nord-Ost ihre gemeinsame Kampagne „It's a Match“. Zentrales Element sind Porträts von jeweils zwei Menschen, die auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein könnten. Jung trifft älter, Punk trifft Nerd, flippig und konservativ: Seite an Seite. Was diese ungleichen Paare miteinander verbindet ist ihre Blutgruppe und die Tatsache, dass sie durch ihre Blutspende Lebensretter sind.

Die Kampagne „It's a match“ verdeutlicht die Relevanz der Blutspende plakativ in Bildern und transportiert dabei eine klare Botschaft: Dein Typ ist gefragt. Spende Blut. Die Kampagne fokussiert die Bedeutung von Blutpräparaten aus Spenderblut, die als lebensrettendes, unverzichtbares Behandlungsmittel bei verschiedenen schweren Erkrankungen zum Einsatz kommen. Allein ein Fünftel aller Präparate wird beispielsweise in der Onkologie benötigt, hier erhalten Tumor-Patienten Blutpräparate begleitend zu Zyklen von Chemo- oder Strahlentherapien.

Die Bildmotive zur Kampagne finden sich seit Oktober auf den Fahrzeugen des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg-Hessen, auf Terminplakaten, Broschüren, Spendereinladungen sowie in den sozialen Netzwerken wieder.

E.W./ GiP

Wiesbaden/Hessen

Einmalige Corona-Prämie für Pflegekräfte

Nach dem Beschluss der Bundesregierung haben Bundestag und Bundesrat eine Corona-Prämie für Beschäftigte in der Pflege festgelegt. Beschäftigte, die zwischen dem 1. März und dem 31. Oktober mindestens drei Monate in einer zugelassenen Pflegeeinrichtung tätig sind bzw. waren, erhalten eine einmalige Sonderzahlung, die sogenannte Corona-Prämie (geregelt im neuen § 150, SGB XI).

Die erste Tranche dieser Prämie wurde im Juli bzw. August ausgezahlt. Die zweite Tranche wird im Dezember ausgezahlt. Anspruchsberechtigt sind Beschäftigte, die im Zeitraum März bis Juni noch keinen Anspruch hatten, diesen Anspruch aber später erworben haben, z.B. weil die Einrichtung in den ersten drei Monaten geschlossen war oder der/die Beschäftigte langzeiterkrankt war oder aus anderen Gründen.

Andere Regelungen für Krankenhäuser

Für Beschäftigte der Krankenhäuser gelten allerdings andere Regeln. Sie kommen noch nicht in den Genuss dieser Prämie. Das SGB XI, in dem die Prämienausschüttung geregelt wurde, hat Gültigkeit für die Altenpflege, nicht für die Krankenhäuser. Der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV-Spitzenverband) und die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) haben daraufhin ein Konzept für eine Corona-Prämie für Pflegekräfte im Krankenhaus entwickelt und Minister Spahn vorgelegt. Es sieht die Bereitstellung von 100 Millionen Euro für die Zahlung von Prämien von bis zu 1.000 Euro an durch die Versorgung von COVID-19-Patienten besonders belastete Pflegekräfte vor. Eine Entscheidung steht noch aus.

Schnelle Reaktion in Frankfurt

Schnell reagiert hatten die Frankfurter Rotkreuz-Kliniken. Bereits im Juli erhielten die Mitglieder der Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften, Angestellte der Frankfurter Rotkreuz-Kliniken und deren Tochtergesellschaften eine Dankes-Prämie in Höhe von 1.500 Euro. Als Dankeschön für das unerlässliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der vergangenen Monate – gerade auch in Hinblick auf COVID-19, hat die Vorstandsvorsitzende sowie die Geschäftsführung des Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e.V. entschieden, allen Angestellten eine Sonderprämie von 1.500 Euro auszuzahlen.

> *Jede und jeder unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat in den vergangenen Monaten Großes geleistet.*

„Jede und jeder Einzelne unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat in den vergangenen Monaten Großes geleistet und diesen Einsatz wissen wir sehr zu schätzen. Wir sind wieder einmal begeistert, welch einen starken Teamgeist wir in unserer Frankfurter Rotkreuz-Kliniken-Familie haben und nun war es an der Zeit „Danke“ zu sagen“, so Gunnar Sevecke MBA, Geschäftsführer Finanzen & Strategie der Frankfurter Rotkreuz-Kliniken.

Arbeitskräfte in Pflegeheimen erhalten eine einmalige Corona-Prämie. Für die Kollegenschaft in Krankenhäusern steht die Entscheidung noch aus.

Der finanzielle Zuschlag wurde aus dem TikTok-Fonds der Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften sowie aus dem Budget der Frankfurter Rotkreuz-Kliniken finanziert. Die Frankfurter Schwesternschaften starteten im Frühjahr dieses Jahres auf TikTok, der kreativen Plattform für Kurzvideos, die #AllesGeben Spendenkampagne. Aus den damit generierten Hilfsgeldern und einer großzügigen Spende von TikTok selbst wurde ein großer Teil der Prämie finanziert.

Sofern eine Prämie vom Bundesministerium auch für die Pflegekräfte im Krankenhaus entschieden würde, wollen die Frankfurter Rotkreuz-Kliniken auch diesen Bonus an die Mitarbeitenden weiterreichen. G.U./RK/GiP

Schwalm-Eder

Anerkennungsprämien im Katastrophenschutz

Um das langjährige Engagement der Ehrenamtlichen im Katastrophenschutz im KV Schwalm-Eder für die Gesellschaft zu würdigen, übergab Landrat Winfried Becker am 16. September an der Rettungswache Ziegenhain Anerkennungsprämien und Medaillen an Helferinnen und Helfer. „Sie erfüllen an verschiedenen Positionen unverzichtbare Aufgaben im Katastrophenschutz für die Gesellschaft“ betonte Becker in seiner Laudatio. „Der Dienst, den die Helferinnen und Helfer für die Allgemeinheit leisten, ist im Grunde unbezahlbar.“

Die Anerkennungsprämie, die für zehn, 20, 30 und 40 Jahre aktive Dienstzeit in einer Einheit oder Einrichtung des Katastrophenschutzes gezahlt wird, solle ein öffentlich wahrnehmbares Zeichen des Dankes sein und den ehrenamtlichen Einsatz ein bisschen attraktiver machen.

DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau (li.) mit den Medaillen-Trägern Reinhard Kremser und Thomas Keller.

Eine Anerkennungsprämie für 40 Jahre aktiven Dienst erhielten:

- Regina Radloff
- Michael Werner
- Bernd Ruppert

Eine Anerkennungsprämie für 30 Jahre aktiven Dienst erhielten:

- Hans-Jörg Poth
- Mario Hommel
- Michael Eckhardt
- Martina Wolafka

Eine Anerkennungsprämie für 20 Jahre aktiven Dienst erhielten:

- Hartmut Daum
- Heiko Fröde
- Andreas Köhler
- Ingo Kister
- Jörg Schneider
- Heidi Wiederhold

Eine Anerkennungsprämie für 10 Jahre aktiven Dienst erhielten:

- Uwe Neuhaus
- Jonas Ruppert
- Andreas Griesel
- Katja Rienäcker
- Annika Horn
- Nina Grumbach
- Markus Hawel
- Tim Nelke
- Steven Nörenz
- Viktoria Gundlach
- Wilhelm Jürgen Alter
- Johanna Wermann
- Jörg Waldheim
- Isabell Teiß
- Pascal Steil

Die Silberne Katastrophenschutz-Medaille erhielten:

- Reinhard Kremser
- Thomas Keller

Regina Radloff – Landesbereitschaftsleiterin und aus dem DRK Schwalm-Eder stammend, erhielt im September die Anerkennungsprämie im Katastrophenschutz.

Fortsetzung →

■ **Wiesbaden**

„Du siehst das Ergebnis“

DRK-Landesbereitschaftsleiterin Regina Radloff hat für 40 Jahre aktiven Dienst im Roten Kreuz Hessen kürzlich die Anerkennungsprämie im Katastrophenschutz erhalten. Der RotkreuzImpuls hat bei ihr nachgefragt:

Wie kamen Sie zum DRK und wie fühlen sich 40 Jahre Ehrenamt im Roten Kreuz rückblickend an?
Vor gut 45 Jahren hat mich ein Nachbar, der JRK-Gruppenleiter war und ein paar Häuser weiter gewohnt hat, angesprochen, ob ich nicht Lust hätte, mal in die Gruppenstunde reinzuschauen…. so begann alles.
Die 40 Jahre Ehrenamt fühlen sich richtig gut an. Ich war bei vielen örtlichen und überregionalen Diensten, Einsätzen, Ereignissen dabei und bin manchmal ziemlich müde aus dem Einsatz raus, aber immer zufrieden und wohlbehalten wieder daheim angekommen.

Was waren Ihre persönlichen Highlights aus vier Jahrzehnten aktive Arbeit im DRK?
Viele Gleichgesinnte kennen zu lernen und gemeinsam etwas bewältigen. Ausbildungen im Albert Schweitzer Heim Asel Süd am Edersee, Gladenbach und Trautheim, das Grubenunglück in Stolzenbach, die Fußball-WM in Frankfurt am Main und die Hochwasser-Katastrophe in Havelberg - 2015 die Arbeit mit Flüchtlingen. Als Highlights für mich persönlich gelten solche, bei denen man einfach helfen konnte.

Welche Stärken der Frauen sind besonders hilfreich im Katastrophenschutz?
Meiner Meinung nach sind das Fingerspitzengefühl und der Rundumblick.

Was ist für die Zukunft wichtig, um junge Menschen für das DRK zu begeistern?
Wir müssen junge Menschen aktiv ansprechen, ob sie nicht Lust haben, bei uns mitzuwirken und mit Gleichgesinnten gemeinsam aktiv sein möchten. Sie sollen in Zukunftsprogramme integriert werden und aktiv daran mitwirken, indem ihre Vorschläge und Anliegen ernst genommen werden.
Wir benötigen attraktive Angebote und qualitativ gute Ausbildungen – alle jungen Menschen müssen erkennen, welchen Nutzen sie hier haben und dass die Ausbildung, die beim DRK erworben wurde, auch für ihre berufliche Tätigkeit gebrauchen können.
Jeder soll bei uns Mensch sein und bleiben können. Das sogenannte ‚Kirchturmdenken‘ muss sich bei den älteren und den langjährigen Rotkreuzlern legen. Sie müssen sich Modernem stellen und die Entwicklungen als neue und tolle Herausforderungen akzeptieren.
Falls ein neues Mitglied nun lieber in einem anderen Bereich, z. B. BTD, mitwirken möchte, wenn es örtlich nur SAN gibt, sollte dies aktiv unterstützt werden. Wer das nicht macht, verliert diesen jungen Menschen.
Zeitgleich müssen junge Menschen zulassen, dass alle gemeinsam etwas bewegen und bewältigen wollen. Es sollen mit Herz und Verstand Aufgaben im Team abgearbeitet werden.

Sie sind im Katastrophenschutz zu Hause – was wäre die zweitbeste Wahl im DRK gewesen?
Katastrophenschutz und nochmal Katastrophenschutz.

C.O./GiP

Katastrophenschutz beim DRK Schwalm-Eder

Das DRK Schwalm-Eder betreibt im Katastrophenschutz den Sanitätszug 01 (nördlicher Schwalm-Eder-Kreis), den Sanitätszug 02 (südlicher Schwalm-Eder-Kreis), einen Betreuungszug und zwei Betreuungsstellen.

Auch in der DRK-Landesverstärkung Hessen in Fritzlar, einer überregionalen organisationseigenen Katastrophenschutzeinheit, engagieren sich viele Ehrenamtliche.

KV/GiP

Mittelhessen

Übergabe von Funkgeräten – DRK kooperiert mit Polizeipräsidium Mittelhessen

Polizeipräsident Bernd Paul übergab am 10. Juli insgesamt 25 digitale Funkgeräte an Jürgen Christmann, Vizepräsidenten des DRK-Landesverbandes Hessen.

Während der Übergabe betonte der Behördenleiter des Polizeipräsidiums die bislang sehr gute Zusammenarbeit zwischen der mittelhessischen Polizei und dem DRK. Beide Vertreter hoben dabei die vielen engen Kontakte und den unkomplizierten sowie schnellen Weg zur Durchsetzung dieses Projektes hervor.

Die Geräte stammen aus ausgesonderten Funkstreifenwagen der Polizei, die in den Landkreisen Wetterau, Lahn-Dill, Marburg-Biedenkopf und Gießen unterwegs waren. Die Funkgeräte konnten aufgrund fehlender Voraussetzungen nicht mehr in die neuen Streifenwagen verbaut werden. Der DRK-Landesverband Hessen kam danach in Kontakt mit der Polizei. Vor der Zurverfügungstellung wurden die entsprechenden Voraussetzungen geregelt, so dass einer Übergabe nichts mehr im Weg stand.

Die Geräte wurden vor der Übergabe von Mitarbeitern der Abteilung Zentrale Dienste der Polizei auf den aktuellen Stand der Software gebracht und dann „voll funktionsfähig“ übergeben. PMH/GiP

Polizeipräsident Bernd Paul (v.li.), Jürgen Christmann, Lothar Weber (beide DRK) und Holger Fabel (stellvertretender Leiter der Abteilung Zentrale Dienste).

DRK-Landesverband
Hessen e.V.
Fachdienst Psychosoziale Notfallversorgung
Einsatznachsorgeteam

Deutsches Rotes Kreuz

Psychosoziale Unterstützung
für Einsatzkräfte und Helfende im DRK-Landesverband Hessen e. V.

PSNV-E Hotline:
0611 / 17 05 99 77
Einsatznachsorge@DRK-Hessen.info

Idstein

„Richtfest“ des DRK Seniorenzentrums „Im Nassauviertel“ Idstein

Das am 21. September veranstaltete „Richtfest“ für das neue DRK-Seniorenzentrum „Im Nassauviertel“ in Idstein konnte wegen der Corona-Situation nur in ganz kleinem Rahmen stattfinden. Christian Linke – Geschäftsführer der DRK Soziale Dienste Rhein-Main-Taunus gGmbH – bedankte sich bei den Handwerkern, dem Generalunternehmer und Projektpartner, der Fritz Meyer Bauunternehmung, sowie bei allen am Bau Beteiligten. Zufrieden stellte er fest, dass der Zeitplan nahezu auf den Punkt eingehalten wird. Die Eröffnung des neuen DRK Seniorenzentrums „Im Nassauviertel“ wird pünktlich zum 1. Juli 2021 erfolgen können und bietet dann auf drei Etagen 80 Bewohnerinnen und Bewohnern im Pflegeheim ein neues Zuhause. 15 Besucher können die Tagespflege in Anspruch nehmen.
Betreiber der Pflegeappartements und der Tagespflege mit einem 25-jährigen Mietvertrag ist die DRK Soziale Dienste Rhein-Main-Taunus gGmbH. Die Pflegeappartements sowie die Einrichtung der Tagespflege können im Teileigentum erworben werden. Damit ist dann ein bevorzugtes Belegungsrecht verbunden.

C.L./GiP

Im Juli 2021 soll das neue DRK-Seniorenzentrum „Im Nassauviertel“ in Idstein eröffnet werden.

Groß-Gerau

Verkehrssicherheit, Erste Hilfe, Sonnenschein, Berge und nahezu alpiner Kurvenzauber

Erste Hilfe-Stationen entlang der Motorrad-Strecke – der KV Groß-Gerau und die Ortsverkehrswacht Rüsselsheim machten es möglich.

Zum zweiten Mal boten die Ortsverkehrswacht Rüsselsheim und das Rote Kreuz Kreisverband Groß-Gerau / Ortsverein Mainspitze Wissensauffrischung in Verbindung mit Freizeitgenuss an. In einer Gruppe von zehn Motorradfahrern startete die Gruppe von Bischofsheim aus in den Odenwald. An drei Übungsstationen wurden lebenswichtige Handgriffe wie Helmabnahme, stabile Seitenlage und Herz-Lungen-Wiederbelebung trainiert. Anschließend konnte bei Fahrübungen das Handling des Motorrads verbessert werden. Ein Begleitfahrzeug transportierte das Material und bereitete die Stationen vor.
Bei Mittagsrast und Kaffeepause wurde über das Erlernte und über das Motorradfahren gefachsimpelt.

Weitere Touren werden vorbereitet und in unregelmäßigen Abständen angeboten werden. OV/GiP

Pater Anselm Grün bei den Dreharbeiten im Klostergarten der Abtei Münsterschwarzach.

Erbach

Rotes Kreuz schickt Pater Anselm Grün in die Wohnzimmer

Ums Haar wäre der Benediktinerpater Anselm Grün zu Gast beim DRK Odenwaldkreis in Erbach gewesen, um einen seiner spirituellen Vorträge vor großem Publikum zu halten. Doch auch hier hatte die Corona-Pandemie die Regentschaft übernommen und die Pläne von Friedel Weyrauch, der Sprecherin aller DRK-Selbsthilfegruppen, zunichte gemacht. Ein Schlag ins Kontor, zumal in persönlichen Telefongesprächen mit dem bekannten Autor von über 300 Veröffentlichungen die Konditionen bereits geklärt waren.

Schnell wurde die Idee geboren, den Pater in der Abtei von Münsterschwarzach bei Würzburg zu besuchen und im Vorfeld um die Erlaubnis für einen Video-Dreh zu bitten. Diese hatte der Pater zeitnah erteilt und das Team packte postwendend die Koffer mit der Ausrüstung. So konnte das im Auftrag des Roten Kreuzes entsendete Trio bei bestem Wetter Grüns inspirierenden Vortrag „Versäume nicht Dein Leben!“ aufzeichnen und macht ihn nun der Allgemeinheit zugänglich.

Nun kommt der Prophet zum Berg, oder besser Anselm Grün in die Wohnzimmer, wo er anhand von Beispielen seiner Arbeit über die Bewältigung von Lebenskrisen erzählt. Hierbei nimmt der Pater Bezug auf Jesus, zitiert und erklärt aber auch bekannte Philosophen. Was den Vortrag auszeichnet, ist die allgemeine Verständlichkeit und die Tatsache, dass Anselm Grün keine uneingeschränkte Annahme seiner Ratschläge einfordert, sondern diese als Handreichungen zur freiwilligen Verwendung betrachtet.

Ermöglicht wurde das Medienprojekt durch die finanzielle Unterstützung der AOK. Zu sehen ist der Beitrag auf dem Youtube-Kanal des DRK Odenwaldkreis und im Internetauftritt dessen Selbsthilfegruppen auf www.selbsthilfe.drk-odenwaldkreis.de. Die Kamera hat Dirk Hoppmann von der Firma Freisicht geführt, den Schnitt besorgte Kai Richter und um den guten Ton hatte sich Cataldo Procacci gekümmert. M.L./GiP

An einem sonnigen Tag sitzen Ilse Link und Elfriede Dönges vor dem Seniorenzentrum Lahnaue in Biedenkopf und lesen die neueste Heimzeitung.

Bewohner Hans-Erich Wahl mit der Seniorenzeitschrift, die perfekt zum Sessel passt.

Biedenkopf

DRK Biedenkopf liefert Bewohnern seiner Senioren-zentren Rotkreuz-Lektüre

Der DRK Kreisverband Biedenkopf e.V. bringt regelmäßig für die Bewohner seiner beiden Seniorenzentren Wallau und Lahnaue eine eigene Heimzeitung heraus. In der Seniorenzeitschrift finden die 107 Bewohner die neuesten Termine aus den Seniorenzentren: Dazu gehören Veranstaltungshinweise, Geburtstage sowie Einzüge.

Seit einigen Monaten wird in jeder Heimzeitung zudem ein Mitarbeiter aus der Pflege, Betreuung oder der Verwaltung vorgestellt. Dabei erfahren die Senioren einiges darüber, wie lange der Mitarbeiter schon beim Kreisverband tätig ist, welche Arbeitsbereiche er hat, die vielleicht nicht für alle sichtbar sind, was die Kollegen an ihm schätzen und was ihm besonders Spaß an der Arbeit macht.

Fitnesskur für graue Zellen

An die jeweilige Jahreszeit angepasst, gibt es in der Seniorenzeitschrift z. B. Herbstlieder und Herbstgedichte sowie Rätsel, die sich um den Altweibersommer drehen. Es dürfen Mandalas ausgemalt, Kreuzworträtsel gelöst oder z. B. Songtexte vervollständigt werden. So werden die grauen Zellen auf Trab gehalten.

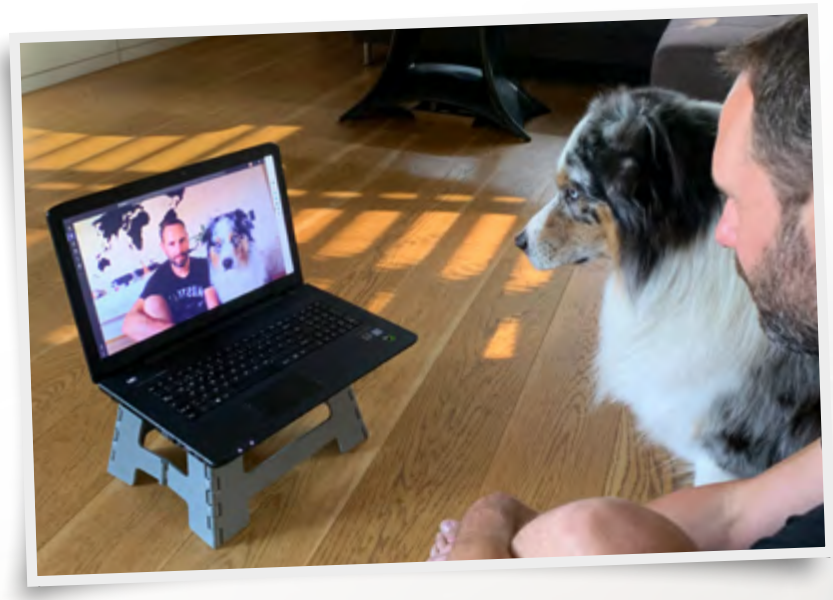
Buntes Portfolio

Die ca. 44 Seiten starke Hauszeitung, die inhouse produziert und gedruckt wird, ist immer schön bebildert und die Schriftgröße an das Sehvermögen der Senioren angepasst. Es wird auf stattgefundene Bastelnachmittage, Sommerfeste, Besuche der Therapiehunde, Gottesdienste, Konzerte oder lustige Anekdoten zurückgeblickt. Manchmal nimmt der Redakteur die Bewohner auch mit auf eine Reise außerhalb des Seniorenheims und zeigt schöne Ausflugsziele. Man hört immer mal wieder, dass auch der eine oder andere Besuch bzw. auch die Mitarbeiter der Seniorenheime in der Heimzeitung blättern.

In diesem Jahr sind bereits vier Ausgaben erschienen und noch zwei weitere geplant, die hinzukommen sollen. Die relativ hohe Frequenz hat einerseits den Grund, dass im Herbst und Winter gerne geschmökert wird und andererseits will der DRK-Kreisverband den Senioren in dieser schwierigen Zeit möglichst viel Abwechslung und Unterhaltung bieten.

I.C.S./GiP

Erster virtueller Therapiehundestammtisch der hessischen Teams



Ein Treffen „fast in echt“: Lennox und Holger Mischlich vom DRK Braunshart nehmen am ersten online Therapiehunde-stammtisch teil.

Die Hunde langweiligen sich, ebenso die Frauchen bzw. Herrchen. Sie dürfen aufgrund der Corona-Lage noch nicht wieder wie gewohnt die Einrichtungen wie Kindergärten, Pflegeheime usw. besuchen. Bei einigen Gruppen in Hessen finden deshalb gemeinsame Spaziergänge statt. Im September fand nun der erste Online-Stammtisch der hessischen Teams statt. 14 Teams fanden sich zusammen – von Osthessen bis Südhessen.

Aber nicht nur die Herrschaft war anwesend, auch einige Hunde waren dabei (siehe Foto). Eingeladen hatten Monika Entrop und Gudrun Ernst, Fachberaterinnen für die Therapiehundearbeit im DRK-Landesverband Hessen.

Zunächst stellten die Teilnehmer sich vor und freuten sich alle, dass man auf diese Weise „zusammen kam“. Nach dem intensiven Austausch war man sich einig, dass man sich in regelmäßigen Abständen austauschen und fortbilden möchte; so haben Sie sich auf einen monatlichen Stammtisch geeinigt.

Stattfinden wird er an jedem 3. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr. Wer gerne teilnehmen möchte meldet sich bitte an bei Therapiehunde@ hessen.de

G.E./GiP

Rotes Kreuz sucht historische Bilder

Zur Bereicherung seiner geplanten Chronik sucht der DRK-Kreisverband Odenwaldkreis, nach historischen Fotografien von Krankenwagen, die in der Region eingesetzt waren. Gerne auch mit den damaligen Sanitätern. Ein besonderes Interesse gilt der Zeit vor 1980. Sollten Leser eine Aufnahme der ehemaligen Rettungsstation im Erbacher Städtel (1967-1977) besitzen, werden sie ebenfalls gebeten, sich unter Tel. 0151 25523851 mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit des Kreisverbandes in Verbindung zu setzen. Alle Lichtbilder werden gegen Quittung den Besitzern zurückgegeben. Selbstverständlich ist auch eine digitale Übermittlung mittels Scan möglich. Bilder bitte an die Email: michael.lang@drk-odenwaldkreis.de senden.

DRK-Schulleiter Michael Dittmar und Klassenlehrer Michael Schüßler überreichten die Zeugnisse an die neuen Notfallsanitäter. Acht der jungen Notfallsanitäter wurden vom DRK Kreisverband Gelnhausen-Schlüchtern ausgebildet. Alle haben sich dazu entschlossen, dort in ihre berufliche Zukunft zu starten.

Gelnhausen/Bad Soden-Salmünster

17 Notfallsanitäter haben ihre Ausbildung erfolgreich beendet

In festlichem Rahmen – und unter Einhaltung aller Corona-Bestimmungen – haben 17 frisch gebackene Notfallsanitäter ihre Urkunden und Zeugnisse erhalten. Die Rettungsdienstschule Gelnhausen (RDSG) – Teil des DRK Kreisverbands Gelnhausen-Schlüchtern – hatte alle Schüler sehr gut auf die staatlichen Prüfungen vorbereitet: Der Notendurchschnitt liegt bei 2,2. Die besten Prüfungen legten Andrea Michel und Frederik Peter mit 1,0 ab, gefolgt von Lucas Binder und Oliver Mitze (1,3) sowie Calvin Harmening (1,6). „Ihr könnt stolz auf euch sein. Ihr habt den besten Beruf, den es gibt“, freute sich Michael Dittmar von der Schulleitung bei seiner Begrüßung im Spessart-Forum Bad Soden-Salmünster. Stolz könne aber auch die Schule auf das hervorragende Prüfungsergebnis sein.

Acht der jungen Notfallsanitäter wurden vom DRK-Kreisverband Gelnhausen-Schlüchtern ausgebildet, die anderen kommen von den Kooperationspartnern DRK Fulda, DRK Rettungsdienst Vogelsberg in Mittelhessen und DRK Friedberg. Dittmar dankte seinem Team herzlich für das große Engagement und die gute Zusammenarbeit. „Vor drei Jahren haben wir gemeinsam ein Abenteuer begonnen“, erinnerte Geschäftsführer Michael Kronberg an den Anfang der Ausbildung. In insgesamt 4.600 Stunden seien sie auf ihre wichtigen Aufgaben im Rettungsdienst vorbereitet worden.

> *„Ihr habt den besten Beruf, den es gibt!“*

Gerade die letzten Wochen der Ausbildung seien aufgrund der Corona-Pandemie schwierig gewesen.

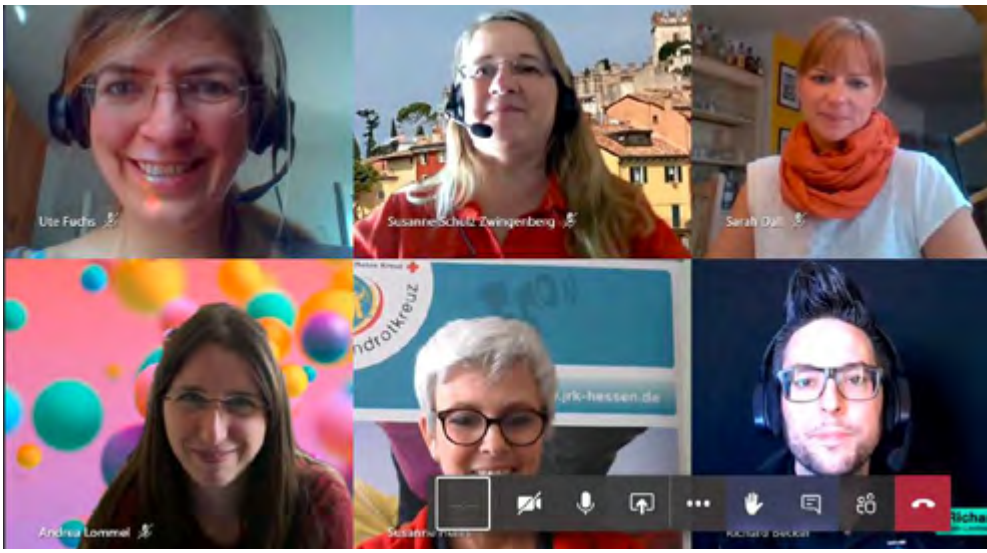
Doch all diese Schwierigkeiten hätte das Team der Schule zusammen mit den Schülern in kürzester Zeit bewältigt, schnell auf Online-Unterricht umgestellt und die Prüfungsvorbereitungen so fortgesetzt. „Ihre Arbeit als Notfallsanitäter ist eine sinnstiftende Tätigkeit“, bescheinigte Kronberg den Absolventen. Lob und Dank sprach der Geschäftsführer dem Team der RDSG für die ausgezeichnete Arbeit aus. Er dankte auch den Kooperationspartnern für ihr Vertrauen und ging auf aktuelle Entwicklungen und Investitionen in der RDSG ein, die seit ihrer Gründung im Jahr 2014 kontinuierlich gewachsen ist. R.W./GiP

■ **Wiesbaden**

Jugendrotkreuz berät sich im Forum Schule

Zum Forum Schule trafen sich am 12. September Vertreter aus dem Ehrenamt und dem Hauptamt des Jugendrotkreuzes auf der Plattform Microsoft Teams. Im Mittelpunkt stand die Auseinandersetzung mit dem Thema Corona und Schularbeit, sei es in Form von Erste Hilfe-AGs oder in Form von Schulsanitätsdienst. Waren diese zu Beginn des Lockdowns rasch nicht mehr möglich, so gestaltet sich jetzt die Wiederaufnahme an den hessischen Schulen als nicht generell so einfach möglich. Die Zulassung von externen Personen in die Schulen wird sehr unterschiedlich behandelt.

Dazu kommt, dass zum Thema Schulsanitätsdienst das hessische Kultusministerium Erste Hilfe an Schulen für als zulässig erachtet und Handlungshilfen mit Arbeitsschutzmaßnahmen empfiehlt. In diesem Zusammenhang hat Richard Becker – stellvertretender Landesleiter des JRK-Hessen in einem Brief an die hessischen DRK-Kreisverbände Ende Juli deutlich Position bezogen: „So müssen die jeweiligen Schulleitungen an hessischen Schulen eine Gefährdungsbeurteilung durchführen. Dazu sind personenbezogene Schutzmaßnahmen für die Durchführung der Ersten Hilfe notwendig. Unverändert werden der Einsatz einer Mund-Nasen-Bedeckung (ggf. sogar FFP2-Atemschutz) für Betroffene sowie Helfende, das Tragen von Infektionsschutzhandschuhen sowie einer Schutzbrille empfohlen, wenn der Mindestabstand nicht sicher eingehalten werden kann, wovon wir im Falle der Ersten Hilfe regelmäßig ausgehen. So kann nicht davon ausgegangen werden, dass Helferinnen und Helfer des SSD den Eigenschutz als prioritär erachten und die übertragenen Verpflichtungen nicht ggf. doch stärker handlungsleitend gewichten. In unseren Überlegungen steht stets die Sicherheit und Unversehrtheit unserer ehrenamtlichen Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter im Fokus.“ Aus diesen Gründen bleibt die JRK-Landesleitung bei ihrer bereits im Frühjahr kommunizierten Position, den Schulsanitätsdienst zum Schutz der jungen Helfenden auszusetzen. Ebenso ist die Ausbildung von Schulsanitätsdienstlern betroffen. Die Klassen dürfen sich nicht durchmischen und oftmals stehen zu wenig große Räumlichkeiten und technisches Equipment an den Schulen zur Verfügung. Dies muss im Vorfeld je nach individueller Situation geprüft werden, um die Ausbildung oder auch AGs an Schulen durchzuführen. Die Teilnehmenden des Forums Schule sind sich einig, Jugendrotkreuzler an dieser Stelle aufzufangen. Einerseits soll Rotkreuz-Arbeit möglich sein, jedoch Sorgen, Ängste und Demotivation erkannt und gelindert werden. An vielen Stellen wird die Ausbildung im Moment auf das zweite Schulhalbjahr verschoben.



Treffpunkt für das JRK-Forum Schule war im September Microsoft Teams.

Ausblick

Über bundesweite, erfreuliche Entwicklungen berichtet Susanne Henn – Bereichsleiterin JRK im Landesverband: Es gibt eine Neuauflage der bundesweiten Ausbildung „Erste Hilfe mit Selbstschutz für Ältere, Jüngere und junge Familien“. An der Ausgestaltung nimmt auch Joachim Scholz teil, der die Chance der Mitsprache gut nutzen wird. Die Förderrichtlinien des Landes Hessen bleiben dauerhaft bestehen. Diese Fortführung wird sehr erfreut von den Teilnehmenden zur Kenntnis genommen. Hier wirkten die Berichte aus dem JRK Hessen an das Ministerium als nützlich. Das Jugendrotkreuz auf Bundesebene hat eine neue Online-Plattform veröffentlicht: Auf der Homepage www.dieallerersten.de finden junge Ersthelfende kurzweilige, in sympathischer Bildersprache übersetzte Informationen, wie Erste Hilfe ausgeführt werden kann.

GiP

Kassel-Wolfhagen

DRK Kassel realisiert bald „Drohnenschule“ – Sehen aus der Luft unterstützt Bodenarbeit

Die Einsatzführung bei sanitäts- oder betreuungsdienstlichen Lagen, MANV-Lagen oder Einsätzen zur Personensuche sind oft mit hoher Dynamik verbunden. Hier erhalten die Rotkreuz-Kräfte des DRK Kassel-Wolfhagen moderne Unterstützung von sogenannten „Drohnen“. Außerdem ist es dem nordhessischen Kreisverband kürzlich gelungen, die Anerkennung des Luftfahrt-Bundesamtes zu erhalten, um künftig „Drohnen-Piloten“ auszubilden.
Federführend ist Wolfgang Weber, Diplominformatiker der Medizin, Notfallsanitäter und stellvertretender Rotkreuzbeauftragter im DRK-KV Kassel-Wolfhagen, mit diesem Projekt betraut. Er erzählt im RotkreuzImpuls-Interview Details.

Beim DRK in Kassel hat sich eine eigene Gruppe gebildet, die Drohnen zur Unterstützung der Rotkreuz-Arbeit einsetzen. Zugeordnet ist sie der IuK-Einheit.

Aus der Luft wird die Arbeit der Rotkreuzler am Boden optimal unterstützt.

Die Einsatzkräfte in Kassel werden bei der Personensuche schon länger von sogenannten „Drohnen“ aus der Luft unterstützt. Was sind die Vor- und Nachteile dieses modernen Hilfsmittels?
Da weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll. Von den vielfältigen Möglichkeiten, die die Luftunterstützung durch Drohnen bietet, nutzen wir die „Ermittlung von Lagebildern“ bei Einsätzen für Einsatzentscheidungen. Desweiteren unterstützen wir die DRK-Rettungshundestaffel mit einer Wärmebildkamera, so dass diese damit quasi in völliger Dunkelheit „sehen“ kann. Die Vorteile sind mit Worten schwer beschreibbar, man muss die Bilder gesehen haben. So ist bei einem Einsatz der Erkenntnisgewinn aus der Luft gewaltig, und in der Dunkelheit ist eine Wärmebildkamera nun mal unschlagbar.

Aber es gibt natürlich auch Nachteile. Neben hohen Anschaffungskosten für das technisches Equipment muss vor allem in die Ausbildung der Einsatzkräfte investiert werden, und da muss man eben auch dauernd dranbleiben.

Wie hat sich das DRK-KV Kassel-Wolfhagen organisiert, um Drohnen-Einsätze zu koordinieren?
Ich sah 2018 die Chance, berufliches Können, privates Interesse und mein jahrelanges ehrenamtliches DRK-Engagement in einem Projekt zu bündeln. So habe ich mich mit einem positiven Votum des DRK-Vorstandes im Ehrenamt umgesehen und aus weiteren technikinteressierten Mitgliedern unseres DRK-Kreisverbandes eine eigene Gruppe gebildet, die UAS-Staffel Rotkreuz Hessen 12/79, und diese unserer IuK-Einheit

zugeordnet. Gleichzeitig haben wir die neue Technik genutzt, um damit in den Medien nach neuen ehrenamtlichen Mitgliedern zu suchen. Dann haben wir an alle relevanten Stellen in Nordhessen ein Einsatzdokument verschickt, um uns bekannt zu machen. Alarmiert wird die Drohnenstaffel derzeit über Funkmeldeempfänger und unser Handyalarmierungssystem durch die Leitstelle Kassel.

Wie hoch sind die Anschaffungskosten für eine solche Drohne und wie lange kann sie bei welchen Einsätzen und welchem Wetter in der Luft bleiben? Werden unterschiedliche Drohnen eingesetzt, etc. (technische Hintergründe)?
Die Anschaffungskosten betrugen ca. 30.000 Euro. Zum einen sind wir früh eingestiegen in die Technik, zum anderen kann unsere Drohne auch bei leichtem Nieselregen und Temperaturen fliegen, wie sie in Deutschland im November oder Dezember nun mal vorkommen. Es nutzt nichts Geld zu sparen, um dann nur im Sommer bei trockenem Wetter fliegen zu können.

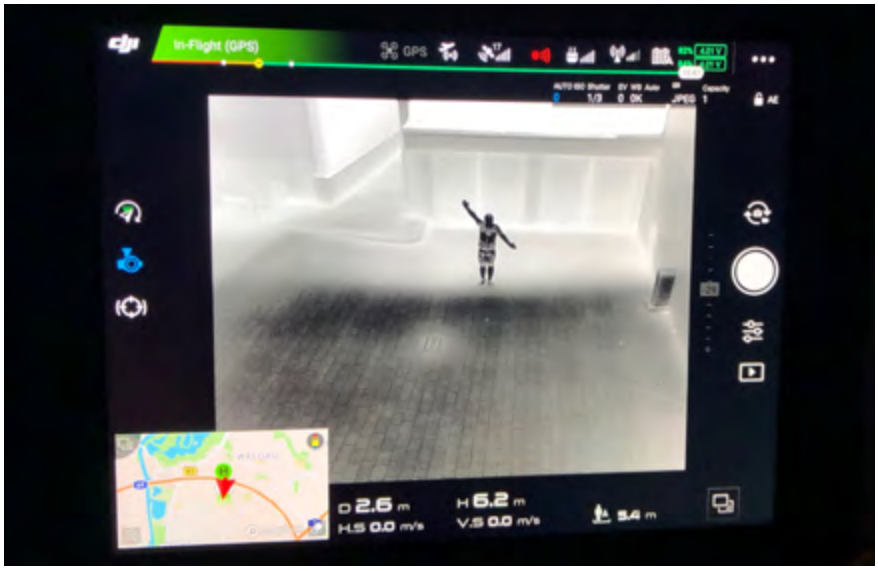
Wir setzen eine industrielle Drohne DJI Matrice 200 für den Einsatz und eine kleinere Drohne für die Ausbildung ein. Zusätzlich verwenden wir einen professionellen Flugsimulator für die ersten Flugversuche neuer Staffelmitglieder – das erspart uns teure Abstürze. Die Matrice kann mit verschiedenen Kameras ausgerüstet werden, je nach Aufgabe; wir verwenden die Z30 mit einem beeindruckenden 30fachen optischen Zoom und die XT2 Wärmebildkamera, die extrem gute Wärmebilder in hoher Auflösung liefert. Die Flugzeit je Akkusatz beträgt bei diesen Nutzlasten ca. 25 Minuten, abhängig von Außentemperatur, Windverhältnissen und Flugbewegungen. Da gilt es, die elektronische „Tankuhr“ gut im Auge zu behalten. Aber da wir mehrere Akkusätze gekauft haben und Rückkehr, Landung, Akkutausch und Neustart in zwei Minuten über die Bühne gehen, können wir natürlich mehrstündige Einsätze abwickeln.

Unterstützt das DRK Kassel Wolfhagen auch andere Organisationen oder benachbarte Kreisverbände mit ihren „Drohnen“?
Ja, selbstverständlich. Die Technik ist zu teuer, als dass jeder KV und jede Organisation eine eigene Drohne anschaffen sollte. Und vor allem ist es wichtig, dass die Fernpiloten über genügend Praxis verfügen, und zwar sowohl Übungs- wie auch Einsatzpraxis. Der Ansatz „mein Einsatz – meine Drohne“ ist antiquiert und nicht zielführend. Wir haben die Einheit Rotkreuz Hessen 12/79 daher von Anfang an als Einheit der Landesverstärkung konzipiert und vorgestellt und denken, dass das der richtige Weg ist.

Das DRK Kassel Wolfhagen bildet künftig „Drohnen-Piloten“ aus. Wie lange dauert eine solche Ausbildung und wer kann daran teilnehmen? Wann ist der erste Kurs geplant?
Ich bin überrascht, dass Sie schon davon gehört haben, denn wir planen tatsächlich gerade im Moment die erste Ausbildung für BOS-Fernpiloten vielleicht noch in diesem Jahr und orientieren uns dabei an den „Gemeinsame Regelungen zum Einsatz von Drohnen im Bevölkerungsschutz“ des BBK und der daraus resultierenden Dienstvorschrift des DRK.

Wir haben erst vor wenigen Wochen die Zulassung vom Luftfahrbundesamt als Ausbildungsstelle bekommen und sind als AST. DE.085 die derzeit einzige Ausbildungsstelle für den Kenntnisnachweis nach LuftVO aus dem Bereich der Hilfsorganisationen. Zusammen mit unserem Erfahrungsvorsprung im Bereich realer Drohneneinsätze würden wir das natürlich gerne nutzen und werden Kolleginnen und Kollegen an der Hildegard-Vötterle-Rettungsdienstschule des DRK ausbilden.

Interessierte wenden sich an:
Fernpilotenschule@DRK-Kassel.de



Besonders hilfreich sind Drohnen in Verbindung mit Wärmebildkameras.

Blutspende-Veteran Helmut Schneider.

Fulda

218 Mal gespendet: Blutspenderoutinier Helmut Schneider hört (vorerst) auf

Helmut Schneider aus Künzell-Engelhelms hat seit 1979 keinen Blutspendetermin ausgelassen. Kürzlich hat der 72-Jährige das 218. und eigentlich letzte Mal gespendet – denkt aber bereits über eine Verlängerung nach. „Bei einer Bekannten wurde in den 1970er-Jahren Leukämie festgestellt und ich wollte unbedingt helfen. So kam ich zum Blutspenden. Irgendwann wird das zur Gewohnheit, man denkt kaum noch drüber nach: Zwei Monate sind vorbei, es kann wieder Blut gespendet werden. Auf diese Art und Weise habe ich insgesamt 109 Liter Blut gespendet. Es ist schön, anderen Menschen mit so einer einfachen Sache helfen zu können“, erklärt Schneider, der im Bürgerhaus von Eichenzell-Lütter zum Blutspendetermin des DRK-Ortsvereins Eichenzell kam. Nicht nur die Abläufe rund ums Spenden sind dem Routinier vertraut, auch Ärzte und Ehrenamtliche kennt Schneider persönlich. Am 2. September 2020 steht der 73. Geburtstag an – dann müsste der passionierte Sportler eigentlich aufhören. „Wenn man sich überlegt, dass ich früher panische Angst vor Spritzen hatte – aber inzwischen ist das reiner Automatismus: ein kleiner Pieks und schon kann das Blut anderen Menschen helfen. Deswegen habe ich darüber nachgedacht, zu verlängern: Wenn man sich vor jeder Blutspende einer ärztlichen Untersuchung unterzieht, kann man auch nach Vollendung des 72. Lebensjahres weiter Blutspender bleiben. Allein schon, weil es auch junge Menschen motiviert, zu spenden – wenn ich das kann, können die das schon lange!“ KV/GiP

> *„Ein kleiner Pieks, und schon kann das Blut anderen Menschen helfen.*

Darmstadt

Tim Wittwer verlässt DRK Darmstadt

Die Spitze des DRK in Darmstadt bilden in Zukunft Jürgen Frohnert (li.) und Dr. Gregor Wehner (re.) ohne Tim Wittwer.

13 Jahre lang haben Jürgen Frohnert und Tim Wittwer gemeinsam und mit Unterstützung des Präsidiums den DRK-Kreisverbands Darmstadt-Stadt e. V. geführt und richtungsweisend weiterentwickelt. Nun schied Tim Wittwer als Kreisgeschäftsführer zum 31. Juli aus und wechselte zum Sächsischen Textilforschungsinstitut e. V. nach Chemnitz als kaufmännischer Leiter. Seit August ist Jürgen Frohnert alleiniger Kreisgeschäftsführer. Beide wurden 2007 in ihr Amt bestellt. Jürgen Frohnert, um insbesondere die sozialen Dienste zu fördern, und Tim Wittwer, um die Strukturen des Idealvereins zu stärken. „Diese Aufträge wurden erfüllt. Nun geht es unter anderem um die Konsolidierung der geschaffenen Strukturen“, sagt Dr. Gregor Wehner, Präsident des DRK Darmstadt, anerkennend.

A.S./GiP

Erbach

Neu: Fachberatung für Menschen mit Krebserkrankung

Sozialpädagogin Sonja Braun-Resch (li.) und Gruppensprecherin Friedel Weyrauch freuen sich über die neue Kooperation.

Die Sozialpädagogin Sonja Braun-Resch und die Psychologin Monika Kohlmann bieten in einer Kooperation mit dem DRK des Odenwaldkreises ab September Beratungen für Menschen mit Krebserkrankungen an. Die Fachfrauen kommen vom Verein „Weiterleben“ aus Darmstadt, der dort schon seit 2008 psychoonkologische und sozialrechtliche Gespräche mit Betroffenen und deren Angehörige führt. Da immer mehr Interessierte aus dem Odenwaldkreis nach Darmstadt gekommen waren, hat man sich entschieden, die individuellen und kostenfreien Beratungen vor Ort in den Räumlichkeiten des Roten Kreuzes zu installieren. Über eine Klientin wurde zuvor der Kontakt zur hiesigen Selbsthilfegruppe und deren Sprecherin Friedel Weyrauch hergestellt. Beteiligt am Zustandekommen der Kooperation war auch DRK-Vorsitzender Georg Kaciala, der das Vorhaben wohlwollend begleitet und schlussendlich auch unterzeichnet hat.

KV/GiP

Bad Schwalbach

Tablets sollen älteren Menschen als „digitale Luftbrücke“ dienen

Hessens Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus (2. von links) und Landrat Frank Kilian überreichten mit Christine Schmidt (2. von rechts) vom Fachdienst „Soziales“ der Kreisverwaltung die Tablets an DRK-Geschäftsführer Christian Link (Mitte) und den Heimleiter des DRK-Kreisaltenzentrums Thomas Burkhard (rechts).

Hessens Digitalministerin Prof. Dr. Sinemus und Landrat Kilian überreichten kürzlich der Leitung des DRK-Kreisaltenzentrums in Bad Schwalbach Tablets gegen die soziale Vereinsamung von älteren Menschen. „Für unsere Bewohner war die Corona-Pandemie sehr belastend“, fasst Christian Linke, Geschäftsführer der DRK Soziale Dienste Rhein-Main-Taunus gGmbh, die Gemütslage im DRK-Kreisaltenzentrum (KAZ) in den vergangenen Monaten zusammen. Viele der Senioren im KAZ wie in den weiteren Pflege- und Altenheimen „fühlten sich während des Kontaktverbotes isoliert und alleine gelassen. Sie litten unter dem Besuchsverbot“. Um älteren Menschen Kontakte zu ihren Verwandten zu ermöglichen, legte die hessische Landesregierung das Programm „Digitale Luftbrücke“ auf; eine Initiative gegen die soziale Vereinsamung der Seniorinnen und Senioren. Diese „Luftbrücke“ sollen nun 10.000 Tablets „aufbauen“, die in diesen Tagen den Pflege- und den Senioreneinrichtungen in Hessen zur Verfügung gestellt werden. 303 Tablets gingen an den Rheingau-Taunus-Kreis, der sie an 35 Senioreneinrichtungen und solche der Eingliederungshilfe weiterreichte.

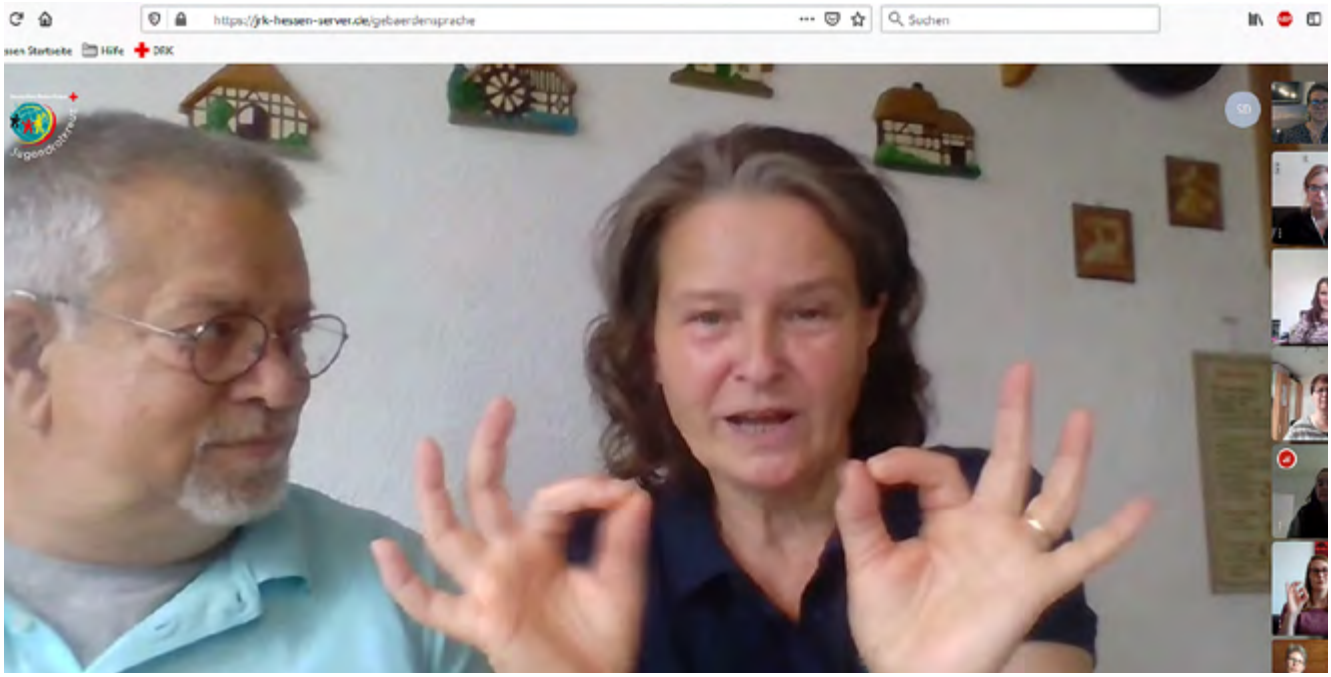
> *„Viele unserer Bewohner fühlten sich während des Kontaktverbotes isoliert und alleine gelassen. Dies war für sie sehr belastend.*

Zur Übergabe von acht Tablets an das Kreisaltenzentrum in Bad Schwalbach war Hessens Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus nun in die Kreisstadt gekommen. Gemeinsam mit Landrat Frank Kilian überreichte sie die Geräte an Christian Linke und Heimleiter Thomas Burkhard. Die Tablets seien eine gute Investition zum Nutzen der älteren Menschen, damit sie Kontakt mit Verwandten halten und diese auch sehen können.

KV/GiP

Wiesbaden/Hessen

JRK-Online-Seminar Gebärdensprache



Die gehörlose Cornelia Redetzki übermittelte im JRK-Seminar gemeinsam mit ihrem hörenden Partner Grundelemente der Gebärdensprache.

Am 26. September lud das Jugendrotkreuz Hessen zum ersten digitalen Seminar „Einführung in die Gebärdensprache“ ein. In den beiden Seminarstunden ging es, unter der Leitung von Julia Schwarz aus dem DRK-Schwalm Eder, um eine Einführung in die Kommunikation mit gehörlosen oder hörgeschädigten Menschen. Referentin war Cornelia Redetzki, die seit ihrem dritten Lebensjahr gehörlos ist. Sie führt Gebärdenkurse beim Gehörlosen- und Schwerhörigen-Stadtverband Frankfurt am Main e.V. durch. Außerdem arbeitet sie schon lange Jahre mit der Berufsfeuerwehr zusammen und ist Ausbilderin für Erste Hilfe in Verbindung mit Deutscher Gebärden Sprache. Unterstützt durch ihren hörenden Partner übermittelte Cornelia Redetzki im JRK-Seminar den 15 Teilnehmenden grundsätzliche Komponenten der Gebärdensprache. Um zu kommunizieren seien Kopf, Hände und der Oberkörper notwendig. Mimik und Gestik würden übertrieben dargestellt, weil sie von zentraler Wichtigkeit seien. Gehörlose Kinder sollten möglichst früh mit gehörlosen Kindern in Kontakt kommen, so gebe es keine Entwicklungseinschränkung. Die Gebärdensprache sei keine internationale Sprache, so Redetzki, vielmehr habe jedes Land seine eigene Sprachkultur und Grammatik. In Deutschland gebe es eine „Hochgebärdensprache“ und Dialekte in den jeweiligen Regionen. Neue Wörter, die sich auch in die gesprochene Sprache eingliedern, sind ebenso Teil der Gebärdensprache. Beispiele sind „Internet“, „E-Mail“ und natürlich auch „Ansteckung“ und „Corona“. Zwischen Gehörlosen seien Berührungen normal und man halte immer Blickkontakt. Hörende sollten am besten oft die Gebärdensprache üben; kontraproduktiv sei der Versuch des Anschreiens, um vermeintlich gehört zu werden. Hier würde sich langsames, deutliches Sprechen ohne Verwendung von Dialekt empfehlen, um Kommunikation zwischen Hörenden und Gehörlosen herzustellen.

GiP

JRK-Online-Seminar

Im Seminar „Alles im Griff“ am 21.11. 2020 geht es um die Themen Selbst- und Projektorganisation. Dabei wird sich insbesondere mit Themen des Tagesgeschäfts von Gruppen-, Orts- und Kreisleitungen beschäftigt sowie Fragen hierzu beantwortet. Das Seminar findet von 10.00-12.00 Uhr auf der Plattform „Jitsi“ statt.
Anmeldung: https://eveeno.com/allesimgriff

GiP

NACHRUF

Der DRK Ortsverein Lohfelden trauert um sein Mitglied

Siegfried Zufall

1944 – 2020

Abschied zu nehmen ist nicht immer leicht, erst recht nicht nach so vielen Jahren der Zusammenarbeit. Am 23.09.2020 traf es leider unseren Kameraden Siegfried Zufall, welcher uns für immer verlassen hat.

Er war über 50 Jahre ein aktives Mitglied im Deutschen Roten Kreuz. Hier hatte er auch die Trinkwasseraufbereitung im Katastrophenschutz als sein Fachgebiet entdeckt. Nicht nur als Helfer bei Blutspendeterminen oder Kleidersammlungen, sondern auch als Einsatzleiter und Ausbilder hatte er sich qualifiziert.

Als Kassierer wurde durch Siegfried jahrzehntelang sehr viel zum Wohle des DRK-Ortsverein Lohfelden und zur Zufriedenheit aller beigetragen. Ebenfalls wurden von ihm eine Zeit lang die Geschicke des DRK-Kreisverbandes Kassel-Land als stellvertretender Vorsitzender mit geleitet. Seine Einsatzbereitschaft war aber nicht nur auf diese Aufgaben begrenzt. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde er mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet.

Im Namen aller Rot-Kreuzler, insbesondere denen des Ortsvereins Lohfelden, möchten wir der Familie und allen Freunden unser tiefstes Beileid und Anteilnahme bekunden. Das DRK verliert mit ihm einen kompetenten, geschätzten und um seinen Rat immer gefragten Kameraden.

Die Erinnerung an ihn bleibt, vergessen werden wir ihn nie.

DRK Ortsverein Lohfelden
Vorstand & Bereitschaftsleitung

DRK Kreisverband Kassel-Land e. V.
Kreisvorstand

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Hessen e.V.
Abraham-Lincoln-Straße 7
65189 Wiesbaden

Telefon: 0611 79090
Fax: 0611 701099
www.drk-hessen.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:
Landesgeschäftsführer Nils Möller

REDAKTION:
Gisela Prellwitz (GiP)

BILDNACHWEISE:
DRK Frankfurt, Richard Becker, Polizeipräsidium Mittelhessen, Karolina Grabowska/Pexels, Beiersdorf, DRK Odenwaldkreis, DRK Biedenkopf, DRK Gelnhausen, DRK Fulda, OV Mainspitze, http://www.dapolino.photo, DRK Rhein-Main-Taunus gGmbH, DRK Altenpflegeheim Kaufungen, Fraport AG, Andreas Schröder, Andrea Pauly, Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen e.V., Kai Kranich / DRK LV Sachsen, Holger Mischlich, Gisela Prellwitz

DIGITALE BEARBEITUNG
UND LAYOUT:
Hej! Die Agentur GmbH, Wiesbaden
www.hej-agentur.de

ANZEIGENPREISLISTE:
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 13
vom 1. Januar 2020

Der ROTKREUZIMPULS wird ausschließlich digital versendet. Gerne nehmen wir Ihre Mailadresse in den Verteiler auf. Bitte melden Sie sich unter:
gisela.prellwitz@drk-hessen.de

REDAKTIONSSCHLUSS
ROTKREUZ-IMPULS 4/2020:
4. Dezember 2020 (Ausgabe 4/2020)

Bitte senden Sie Ihre Wort- und Bildbeiträge an:
gisela.prellwitz@drk-hessen.de

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Hessen e.V.

Hans Kaiser

20.04.1933 – 15.08.2020

Mit großem Bedauern haben wir vom Tod unseres früheren Fritzlarer Lagerarbeiters Hans Kaiser erfahren. Er verstarb am 15. August 2020 im Alter von 87 Jahren. Herr Kaiser war von 1965 bis zu seinem Renteneintritt im April 1996 als Lagerarbeiter in der DRK-Landesverstärkung in Fritzlar beschäftigt. Für das Rote Kreuz war er in Italien, Jugoslawien/Kosovo, Polen und der Türkei unterwegs, um Hilfsgüter zu transportieren. Wir danken ihm für sein großes Engagement und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

DRK-Landesverband Hessen e.V.
Norbert Södler (Präsident)

Gelnhausen

Ein Tag im Rettungsdienst

Notfallsanitäter Karsten de Man (v.li.), MdB Bettina Müller und Michael Kronberg – DRK-Kreisgeschäftsführer Gelnhausen Schüchtern.

Gerne hat sich die SPD-Bundestagsabgeordnete Bettina Müller Anfang September für eine Schicht im Notarzteinsatzfahrzeug die Dienstkleidung des Deutschen Roten Kreuzes angezogen und sich so auf direktem Weg über die Arbeit im Rettungsdienst informiert. „Auch wenn es an meinem Praxistag erfreulicherweise keine Notfalleinsätze gab, waren die Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen im Rettungsdienst und dem Geschäftsführer Michael Kronberg vom DRK Kreisverband Gelnhausen-Schlüchtern e.V. sehr informativ“, so Bettina Müller. Bettina Müller nutzte die einsatzfreie Zeit, um sich mit den Kolleginnen und Kollegen im Rettungsdienst über die geplante Änderung des Notfallsanitätergesetzes auszutauschen. Durch ihre Arbeit im Bundestag und im Ausschuss für Gesundheit ist sie an der Gesetzgebung direkt beteiligt. Der Notfallsanitäter Karsten de Man stellte der Abgeordneten außerdem das Telenotarzt-System vor. Beim DRK Kreisverband Gelnhausen-Schlüchtern sind derzeit sieben Rettungswagen mit einer speziellen Kommunikationstechnik ausgestattet, um mit der Telenotarztzentrale in Aachen Kontakt aufnehmen zu können. Der dortige Notarzt begleitet die Notfallsanitäter vor Ort und kann ärztliche Weisungen geben, so dass der Patient schnell bestmöglich medizinisch versorgt werden kann. Geschäftsführer Michael Kronberg dankte Bettina Müller für ihren Besuch und informierte sie über weitere Tätigkeitsbereiche des DRK. KV/GiP

Das DRK trauert um

Eleonore (Lore) Heise

Sie verstarb am 23. Juni 2020 im Alter von 90 Jahren.

Eleonore Heise war mehr als 70 Jahre Mitglied im Deutschen Roten Kreuz. Bereits als 14-jähriges Mädchen war sie im Betreuungs- und Sanitätsdienst tätig – diesen großen Schwerpunkt behielt sie in ihrer DRK-Tätigkeit bis zuletzt bei. Sie engagierte sich im Vorstand des DRK-Kreisverbandes Marburg-Gießen e.V., als Kreisbereitschaftsleiterin oder als Einsatzleiterin in Betreuungsdiensten. Viel Engagement widmete Lore Heise den Behindertenfahrten im Landkreis Marburg-Biedenkopf und betreute das Schwesternhelferinnen-Programm. Sie selbst absolvierte diese Ausbildung Ende der 50er-Jahre. Für ihr außerordentliches Engagement erhielt sie 1999 das Bundesverdienstkreuz. Zudem wurde ihr die DRK-Leistungsspange in Gold überreicht. Das DRK ist Lore Heise zu großem Dank verpflichtet. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

DRK-Landesverband Hessen e.V.
Norbert Södler
Präsident

DRK-Kreisverband Marburg Gießen e.V.
Präsidium,
Vorstand & Bereitschaften